

WIKIPEDIA

# Maria Sibylla Merian

**Maria Sibylla Merian** (\* 2. April 1647 in Frankfurt am Main; † 13. Januar 1717 in Amsterdam) war eine Naturforscherin und Künstlerin. Sie gehört zur jüngeren Frankfurter Linie der aus Basel stammenden Familie Merian und wuchs in Frankfurt am Main auf.

Ihre künstlerische Ausbildung erhielt sie von ihrem Stiefvater Jacob Marrel, einem Schüler des Stilllebenmalers Georg Flegel. Bis 1670 lebte sie auch in Frankfurt, danach in Nürnberg, Amsterdam und Westfriesland. Durch den Gouverneur von Surinam,<sup>[1]</sup> Cornelis van Sommelsdijk, wurde sie angeregt, ab 1699 eine zweijährige Reise in diese niederländische Kolonie zu unternehmen. Nach Europa zurückgekehrt, publizierte Maria Sibylla Merian ihr Hauptwerk *Metamorphosis insectorum Surinamensium*, das die Künstlerin berühmt machte.

Wegen ihrer genauen Beobachtungen und Darstellungen zur Metamorphose der Schmetterlinge gilt sie als wichtige Wegbereiterin der modernen Insektenkunde.



Portrait aus dem Jahr 1717. Stich von Jacobus Houbraken, nach Georg Gsell

## Inhaltsverzeichnis

### Zur Vorgeschichte

#### Leben

- Frankfurt am Main
- Nürnberg
- Niederlande
- Reise nach Surinam
- Amsterdam
- Erbe und Nachfahren

#### Leistungen

#### Würdigung in neuerer Zeit

- Ausstellungen (Auswahl)
- Banknote und Briefmarke
- Namensgeberin
- Maria Sibylla Merian-Preis

#### The Maria Sibylla Merian Society

- Sonstiges

#### Werke

- Veröffentlichungen
- Erstausgaben in Bibliotheken (Auswahl)

#### Galerie



Jacob Marrel: Bildnis der Maria Sibylla Merian, 1679 (Kunstmuseum Basel)

**Literatur**

**Weblinks**

**Einzelnachweise**

## Zur Vorgeschichte

---

Für die Gelehrten des Mittelalters war die Natur, die sie umgab, kaum der Beachtung wert. In dieser Hinsicht übernahmen sie, was aus der Antike überliefert war – so auch die Vorstellung des Aristoteles über das Wesen der Insekten. Danach waren diese „unwürdigen“ Tiere in einer Art Urzeugung aus faulendem Schlamm entstanden – eine Lehrmeinung, die erst 1668 durch Francesco Redi überzeugend widerlegt wurde. Einige Jahrzehnte zuvor waren zwei Insektenbücher erschienen, die als Anfangsdokumente der Entomologie betrachtet werden: *De animalibus insectis libri septem* von Ulisse Aldrovandi (Bologna 1602) und *Insectorum sive minimorum animalium theatrum* von Thomas Moffett (London 1634), ein Werk, das sich auch auf frühere Betrachtungen des Zürcher Naturforschers Conrad Gessner stützte. Der Verlag von Matthäus Merian, dem Vater Maria Sibyllas, brachte 1653 die *Historiae naturalis de insectis libri III* des Pädagogen und Universalgelehrten John Johnston heraus, hauptsächlich eine Zusammenstellung von Bildmaterial aus den Arbeiten von Moffett und Aldrovandi, deren relativ grobe Holzschnitte nun in detailliertere Kupferstiche umgesetzt wurden.

Das *Grosse vollständige Universal-Lexicon Aller Wissenschaften und Künste* von Johann Heinrich Zedler (1706–1751) definiert unter dem Stichwort *Insectum* zunächst: „Ungezieffer insgemein, worunter aller, kriegender und fliegender Art verstanden werden“, weist dann mit Blick auf Bienen und Seidenraupen auf den wirtschaftlichen Nutzen entomologischer Studien hin, hebt aber auch den geistlichen Nutzen hervor: „.... ja es ist kein Wurm so abscheulich und so geringe in unseren Augen, der uns nicht, wenn wir nur die gehörige Aufmercksamkeit daran wenden wollten, von der Weißheit des großen Baumeisters Himmels und der Erden völlig überzeuge.“ Abschließend wird vermutet, dass sich nicht viele Personen für dieses neue Forschungsgebiet eignen würden: „Doch hierzu gehöret ein sonderbahrer Fleiß, ein tiefes Nachsinnen und eine mühsame Erkändtniß, welches aber denen allerwenigsten gegeben.“<sup>[2]</sup>

In der Spätrenaissance liegen die Anfänge der Blumen- und Stillebenmalerei, die seit Beginn des 17. Jahrhunderts besonders in den Niederlanden gepflegt und während der Epoche des Barock als eigenständige Kunstform zu höchster Blüte geführt wurde. Schon Maria Sibyllas Großvater Johann Theodor de Bry hatte 1612 einen Kupferstichband mit 80 Blumendarstellungen herausgegeben, ihr Vater Matthäus Merian sorgte 1641 für eine erweiterte Neuauflage dieses *Florilegium novum*. Das Lebenswerk von Maria Sibylla Merian entstand also in einer Zeit des zunehmenden Interesses an der Natur, ihrer genaueren Beobachtung und ihrer subtilen, künstlerischen Darstellung.

## Leben

---

### Frankfurt am Main

Maria Sibylla Merian wurde 1647 als Tochter von Matthäus Merian dem Älteren und seiner zweiten Frau Johanna Catharina Sibylla Heim geboren. Ihr Vater war Verleger und Kupferstecher in Frankfurt, Herausgeber des *Theatrum Europaeum* und der *Topographien* und durch seine häufig reproduzierten Stadtansichten weithin bekannt. Als seine Tochter geboren wurde, war er schon 54 Jahre alt und kränklich. Er starb nur drei Jahre später. Im darauf folgenden Jahr heiratete die Witwe den Blumenmaler Jacob Marrel, einen Schüler der flandrischen Malerschule, der sich zwar in Frankfurt ein Atelier einrichtete, aber weiterhin seinen florierenden Kunsthandel in Utrecht betrieb und sich nur selten bei seiner Familie aufhielt.

Die künstlerische Begabung Maria Sibyllas wurde sehr früh deutlich, fand aber bei ihrer kleinbürgerlich-strengen und amüsischen Mutter keine Unterstützung. So übte sie sich heimlich in einer Dachkammer im Kopieren vorhandener Kunstblätter. Schließlich befürwortete und unterstützte ihr Stiefvater Marrel eine zielgerichtete künstlerische Ausbildung; wegen seiner häufigen Abwesenheit beauftragte er damit einen seiner Schüler, Abraham Mignon (seit 1676). Schon mit 11 Jahren war Maria Sibylla Merian in der Lage, Kupferstiche herzustellen; bald übertraf sie in dieser Technik ihren Lehrer und entwickelte einen persönlichen Malstil. Ihre Blumenbilder ergänzte sie nach dem Vorbild der Utrechter Malerschule mit kleinen Schmetterlingen und Käfern.

In dieser Zeit begann sie damit, Seidenraupen zu züchten, dehnte ihre Aufmerksamkeit aber bald auch auf andere Raupenarten aus. Im Vorwort zu ihrem berühmten Spätwerk über die surinamischen Insekten (*Metamorphosis insectorum Surinamensium*) schrieb sie rückblickend:

„Ich habe mich von Jugend an mit der Erforschung der Insekten beschäftigt. Zunächst begann ich mit Seidenraupen in meiner Geburtsstadt Frankfurt am Main. Danach stellte ich fest, dass sich aus anderen Raupenarten viel schönere Tag- und Eulenfalter entwickelten als aus Seidenraupen. Das veranlasste mich, alle Raupenarten zu sammeln, die ich finden konnte, um ihre Verwandlung zu beobachten. Ich entzog mich deshalb aller menschlichen Gesellschaft und beschäftigte mich mit diesen Untersuchungen.“

Mit ihrem speziellen Interesse begab sich die jugendliche Forscherin auf ungewisses Gebiet, was ihrer Mutter Furcht und Unbehagen verursachte. Maria Sibylla selbst war zunehmend engagiert, hielt die Metamorphosen der Schmetterlinge und ihr typisches Umfeld in ihrem Skizzenbuch fest, beobachtete ihre Insekten aber nicht allein mit sachlich forschendem Blick, sondern auch mit religiöser Ehrfurcht vor dem, was sie als Wunder der Schöpfung erlebte. Diese beiden Aspekte, verbunden mit künstlerischer Intensität, kennzeichnen ihr ganzes Lebenswerk und finden sich auch in den Begleittexten ihrer Bücher wieder.

Am 16. Mai 1665 wurde Maria Sibylla Merian mit Johann Andreas Graff getraut; auch er war ein Schüler ihres Stiefvaters Marell. Im dritten Ehejahr kam die erste Tochter, Johanna Helena, zur Welt.

Von Johann Andreas Graff sind etliche ganz detailreiche Zeichnungen bzw. Kupferstiche Nürnberger Kircheninnenräume und anderer Bauwerke bekannt, auch ein Prachtband mit Nürnberger Ansichten.<sup>[3]</sup> Der Nürnberger Rat lobt in einem Beschluss von 1685 „seinen allhie geführten guten Wandel, auch in seiner wißenschafft und Information der Jugend geführten Fleiß“.<sup>[4]</sup> Offenbar war er als Zeichenlehrer tätig – bekannt ist, dass er den Barockbaumeister Johann Jacob Schübler als erster im Kindesalter unterrichtete.<sup>[4]</sup> Die häufig zu findende Darstellung in manchen Texten über Maria Sibylla Merian, Graff sei seiner Frau nicht gewachsen, beruflich erfolglos, von Minderwertigkeitsgefühlen geplagt oder gar trunksüchtig gewesen, lassen sich nicht belegen.<sup>[5]</sup>

## Nürnberg

1670 übersiedelte die Familie in Graffs Geburtsstadt Nürnberg. Zur Sicherung des Lebensunterhaltes musste Maria Sibylla durch vielfältige Tätigkeit beitragen. Allerdings waren ihr als Frau in der Freien Reichsstadt Nürnberg beruflich enge Grenzen gesetzt. Die „Maler-Ordnung“ vom Ende des 16. Jahrhunderts erlaubte es nur Männern, mit Ölfarben auf Leinwand zu malen und sicherte ihnen damit jene Aufträge, die Ansehen und gute Einkünfte versprachen. Frauen durften allenfalls kleine Formate bearbeiten, mit Aquarell- und Deckfarben auf Papier oder Pergament. Zur Haupteinnahmequelle der Familie wurde schließlich der Handel mit Farben, Firnis und Malutensilien, den Maria Sibylla Merian betrieb. Sie übernahm daneben eine Vielzahl von Auftragsarbeiten, stickte zum Beispiel Seidendecken oder bemalte Tafeltücher für die Patrizierhaushalte der Stadt.

Außerdem unterrichtete sie junge Frauen in der Kunst der Blumenmalerei und -stickerei. Zu ihren Schülerinnen



Kolorierter Kupferstich aus *Das Neue Blumenbuch*

gehörten Clara Regina Imhoff (1664–1740), durch die sie Zugang zu den *Hesperidengärten* der Patrizierfamilie Imhoff erhielt, und die später erfolgreiche Blumenmalerin Magdalena Fürst (1652–1717). Als Vorlagen für diesen Unterricht fertigte Merian Kupferstiche an, die zur Grundlage ihrer ersten Buchveröffentlichung wurden. Das *Neue Blumenbuch* war gedacht als Musterbuch für stickende Damen. Der erste Teil enthielt einige Kopien fremder Blumenbilder und erschien 1675. Der zweite und der dritte Teil, herausgegeben 1677 und 1680, enthielten eigene Naturstudien. Die niedrigen Auflagen und der Gebrauchszweck des Werkes brachten es mit sich, dass heute nur noch wenige der von Maria Sibylla Merian schon damals meisterhaft kolorierten Stücke vorhanden sind.

Wenig später ließ sie in zwei Teilen (1679 und 1683) ihr Raupenbuch erscheinen: *Der Raupen wunderbare Verwandlung und sonderbare Blumennahrung* enthielt die Ergebnisse ihrer langjährigen Beobachtungen. Hier findet sich das Kompositionsprinzip, das sie auch auf ihre späteren Arbeiten anwendete: auf jedem Blatt werden die Entwicklungsstadien der Insekten in Verbindung mit den Pflanzen gezeigt, die ihnen zur Nahrung dienen. Die Drucke erschienen im relativ kleinen Oktavformat und auf nicht erstklassigem Papier, auch sind nur wenige kolorierte Exemplare überliefert – daher erreichte das Werk nicht die gleiche Ausstrahlung wie später das Buch der Insekten aus Surinam.

Lange Zeit wurde das Raupenbuch v. a. als Beitrag zur Entomologie gesehen. Tatsächlich sollte es allerdings der Andacht dienen, dies zeigt schon der Satz im Vorwort: „Suche demnach hierinnen nicht meine sondern allein Gottes Ehre Ihn als einen Schöpfer auch dieser Kleinsten und geringsten Würmlein zu preisen.“ Das Buch steht damit in einer gerade zu dieser Zeit in Nürnberg verbreiteten Tradition der Naturfrömmigkeit, die Suche nach Gott gerade in den unbedeutendsten Kreaturen.<sup>[5]</sup>

## Niederlande

1685 entschloss sich Merian nach zwanzigjähriger Ehe, mit 38 Jahren, zusammen mit ihrer Mutter und den beiden Töchtern (damals 17 und 7 Jahre alt) für unbestimmte Zeit nach Schloss Walta-State bei Wieuwerd im niederländischen Friesland zu gehen. Ihr Stiefbruder Caspar hielt sich dort schon seit 1677 auf und hatte sie dazu aufgefordert. Das Schloss gehörte drei Schwestern des Gouverneurs von Surinam, Cornelis van Aerssen van Sommelsdijk; sie hatten es der frühpietistischen Sekte der Labadisten als Zufluchtsort zur Verfügung gestellt. Die etwa 350 Personen der Kolonie fühlten sich urchristlichen Idealen verpflichtet, jenseits der naturfernen Orthodoxie der Amtskirche. Allerdings hatte sich gerade diese Gruppe unter Leitung ihres Predigers Yvon (1646–1707) zu einer strengen, moralisch engherzigen, dabei zu schwärmerischer Übertreibung neigenden Gemeinschaft entwickelt, die Merians Wesen kaum entsprach.

Sie nahm dann auch in der Kolonie eine gewisse Sonderstellung ein. Ihren Töchtern vermittelte sie eine umfassende künstlerische Ausbildung, verbesserte ihre eigenen Lateinkenntnisse, begann allmählich wieder, Schmetterlinge und Blumen zu malen und studierte die Sammlung exotischer Schmetterlinge aus Surinam, die sie auf Schloss Walta-State vorfand.

In dieser Zeit begann sie, ihr "Studienbuch" anzulegen. Sie sammelte darin kleine Aquarelle auf Pergament und notierte Beobachtungen der dargestellten Raupen und Schmetterlinge aus früheren Jahren. Neue Beobachtungen in Friesland stellte sie in derselben Weise dar und nummerierte sie.<sup>[6]</sup>

Johann Andreas Graff besuchte sie 1690 und berichtete in einem Brief an den Johann Jakob Schütz von seinen Erfahrungen. Er ängstigte sich vor allem um das Wohlergehen seiner Töchter (u. a. weil er beobachtet hatte, dass

Kinder geschlagen wurden) und beklagte, dass seine Frau ihre künstlerische Arbeit vernachlässige.<sup>[7]</sup> Die Ehe wurde durch einen Beschluss des Rats der Stadt Nürnberg am 12. August 1692 geschieden; Graff hatte die Scheidung beantragt, um erneut heiraten zu können.<sup>[8]</sup>

Nach dem Tod ihrer Mutter – ihr Stiefbruder war schon 1686 gestorben – verließ sie die Gruppe der Labadisten und siedelte sich 1691 mit ihren Töchtern in Amsterdam an. Überwiegend wird die Ansicht vertreten, dass sie den mehrjährigen Aufenthalt auf Schloss Waltha als bewusste Zäsur gewählt hatte, um Distanz zu den Anstrengungen der Nürnberger Jahre und zum Scheitern ihrer Ehe zu gewinnen.

In Amsterdam fand sie zahlreiche Anregungen für ihre künstlerischen Vorhaben. Als anerkannte Naturforscherin bekam sie Zutritt zu den Naturalienkabinetten, Gewächshäusern und Orangerien in den Häusern reicher Bürger wie beispielsweise der Sammlerin tropischer Pflanzen Agnes Block. Die Bekanntschaft mit Caspar Commelin, dem Leiter des Botanischen Gartens in Amsterdam, erwies sich als besonders wertvoll für ihre Studien; später lieferte er die wissenschaftlichen Anmerkungen für ihr großes Buch der Insekten aus Surinam. Sie las intensiv die inzwischen neu erschienenen Bücher über ihr Spezialgebiet, die Entomologie, und verglich sie mit ihren eigenen Studienergebnissen. Darüber hinaus malte sie Blumen- und Vogeldarstellungen für wohlhabende Naturfreunde,<sup>[9]</sup> vorhandene Pflanzenbilder ergänzte sie durch Abbildungen von Fliegen, Käfern und Schmetterlingen; ihre Töchter unterstützten sie dabei. Die Kontakte zu einflussreichen Bürgern der Stadt nutzte sie, um die geplante Reise nach Surinam vorzubereiten.

## Reise nach Surinam

Im Februar 1699 verkaufte sie einen großen Teil ihrer Sammlungen und ihrer Bilder, um die Reise zu finanzieren. Im April hinterlegte sie bei einem Amsterdamer Notar ein Testament, in dem sie ihre Töchter zu Universalerbinnen bestimmte. Im Juni 1699 ging sie mit ihrer jüngeren Tochter Dorothea Maria an Bord eines Kauffahrteiseglers, der sie nach Surinam brachte. Über ihre Intention schrieb sie im Vorwort zu *Metamorphosis insectorum Surinamensium*:

„In Holland sah ich jedoch voller Verwunderung, was für schöne Tiere man aus Ost- und West-Indien kommen ließ, ... In jenen Sammlungen habe ich diese und zahllose andere Insekten gefunden, aber so, dass dort ihr Ursprung und ihre Fortpflanzung fehlten, das heißt, wie sie sich aus Raupen in Puppen und so weiter verwandeln. Das alles hat mich dazu angeregt, eine große und teure Reise zu unternehmen und nach Surinam zu fahren (ein heißes und feuchtes Land ...), um dort meine Beobachtungen fortzusetzen.“



Seite XXIII aus *Metamorphosis insectorum Surinamensium*, Boccaves-Frucht mit Eidechse

Obwohl Freunde und Bekannte ihr wegen des dort herrschenden extremen Klimas dringend von einer Reise nach Surinam abrieten, ließ sich Maria Sibylla Merian von ihren Plänen nicht abbringen. Von der Stadt Amsterdam erhielt sie finanzielle Unterstützung für ihr Unternehmen. Ausgehend anfangs von der Landeshauptstadt Paramaribo, später von der 65 km entfernten Labadistengemeinde Providentia, wo sie bei der Pietisten-Gemeinde wohnten, unternahmen die beiden Frauen ihre Exkursionen in die schwer zugänglichen Urwälder. Dort beobachteten, zeichneten oder sammelten sie alles, was sie über die tropischen Insekten entdecken konnten. Ihre Einteilung der Schmetterlinge in Tag- und Nachtfalter (von ihnen als Kapellen und Eulen bezeichnet) ist bis heute gültig. Pflanzennamen übernahmen sie aus dem Sprachgebrauch der Indianer. Nach zweijährigem Aufenthalt war die nun 54-jährige Merian den Anstrengungen nicht mehr gewachsen und erkrankte heftig an Malaria. Am 23.

September 1701 trafen sie und ihre Tochter wieder in Amsterdam ein.

## Amsterdam

Der Bürgermeister stellte das Stadthaus für eine Ausstellung zur Verfügung, in der die mitgebrachten exotischen Tier- und Pflanzenpräparate zu sehen waren und unter großem Zuspruch bestaunt wurden. Ihre Zeichnungen und Sammelobjekte dienten Merian als Vorlagen für Pergamentmalereien, nach denen 60 Kupferstiche für ein großformatiges Prachtwerk über die Flora und Fauna Surinams, insbesondere über die dort lebenden Insekten angefertigt wurden. Mehrere Kupferstecher arbeiteten drei Jahre lang daran. 1705 erschien in ledernem, goldverziertem Einband das Hauptwerk der Maria Sibylla Merian: *Metamorphosis insectorum Surinamensium*. In der Einleitung erklärte sie:

„Bei der Herstellung dieses Werkes bin ich nicht gewinnsüchtig gewesen, sondern wollte mich damit begnügen, wenn ich meine Unkosten zurückbekomme. Ich habe keine Kosten bei der Ausführung dieses Werkes gescheut. Ich habe die Platten von den berühmtesten Meistern stechen lassen und das beste Papier dazu genommen, damit ich sowohl den Kennern der Kunst als auch den Liebhabern der Insekten Vergnügen und Freude bereite, wie es auch mich dann freuen wird, wenn ich höre, dass ich meine Absicht erreicht und gleichzeitig Freude bereitet habe.“

Maria Sibylla Merian war nun als große Naturforscherin und Künstlerin anerkannt, konnte aber allein von den Erträgen ihrer relativ teuren Bücher nicht leben. Zusätzlich gab sie Malunterricht, handelte, wie schon in Nürnberg, mit Malutensilien und verkaufte Tier- und Pflanzenpräparate aus ihrer Naturaliensammlung.

Zwei Jahre vor ihrem Tod erlitt sie einen Schlaganfall und konnte sich danach nur noch im Rollstuhl fortbewegen. Sie starb 1717 im Alter von 69 Jahren in Amsterdam. Im Totenregister wurde sie als „unvermögend“ bezeichnet. Die Annahme, sie sei in einem Armengrab beerdigt worden, gilt inzwischen als widerlegt.<sup>[10]</sup> An ihrem Todestag erwarb Robert von Areskin, Leibarzt von Peter dem Großen, in dessen Auftrag eine Reihe von Aquarellen und für sich selbst das Studienbuch, das sie auf Schloss Waltha angelegt hatte. Alles ist heute im Besitz der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg.<sup>[11][12]</sup>

## Erbe und Nachfahren

Die jüngere Tochter Dorothea Maria veröffentlichte 1717 den dritten Band des Raupenbuchs in Amsterdam. Im Herbst ging sie mit ihrem zweiten Mann, dem Maler Georg Gsell (sie war seine dritte Frau), nach St. Petersburg. Zuvor verkaufte sie den wissenschaftlich-künstlerischen Nachlass ihrer Mutter an einen Amsterdamer Verleger. Dorothea Maria war als Lehrerin an der Akademie der Künste tätig und malte ähnliche Motive wie ihre Mutter. 1736 reiste sie im Auftrag von Peter dem Großen nach Amsterdam, um weitere Aquarelle für ihn zu erwerben.<sup>[13]</sup> Sie und ihr Ehemann hatten eine "Patchworkfamilie" mit Kindern aus früheren Ehen beider Partner und eigenen Kindern; ihre Nachfahren lassen sich noch über mehrere Generationen in Russland nachweisen.<sup>[14]</sup>

Die ältere Tochter Johanna Helena heiratete den niederländischen Überseekaufmann Hendrik Herolt und lebte mit ihm in Suriname; ihre Nachfahren lassen sich noch über mehrere Generationen nachweisen.<sup>[15]</sup>

## Lebensleistung

---

Maria Sibylla Merian gehörte zu den ersten Forschern, die Insekten systematisch beobachteten und etwas über deren tatsächliche Lebensumstände herausfanden. Sie konnte zeigen, dass jede Schmetterlingsart als Raupe von einigen wenigen Futterpflanzen abhängig ist und ihre Eier nur an diesen Pflanzen ablegt. Vor allem die

Metamorphose der Tiere war weitgehend unbekannt. Zwar wussten einige Gelehrte von der Verwandlung von Raupen in ausgewachsene Schmetterlinge, weiteren Kreisen der Bevölkerung, aber auch vielen Gebildeteren, war der Vorgang fremd. Merian trug entscheidend dazu bei, dies zu ändern, nicht zuletzt, weil ihr Buch *Der Raupen wunderbare Verwandlung und sonderbare Blumennahrung* in deutscher Sprache erschien. Aus demselben Grund allerdings versagten ihr viele Wissenschaftler jener Zeit die Anerkennung – die Fachsprache der Gelehrten war Latein.

Ungewöhnlich war auch, dass sie ihre Arbeit in Südamerika fortsetzte. Reisen in die Kolonien waren üblich, um sich dort anzusiedeln und durch Ausbeutung von Sklaven möglichst schnell reich zu werden oder um als Abenteurer nach Schätzen zu suchen. Forschungsreisen waren praktisch unbekannt. So wurden auch die Reisepläne von Maria Sibylla Merian kaum ernstgenommen, bevor es ihr gelang, unter vergleichsweise schwierigen Umständen in den Urwäldern von Surinam eine Reihe bislang unbekannter Tiere und Pflanzen zu entdecken, deren Entwicklung zu studieren und zu dokumentieren und ihre Forschungsergebnisse später in Europa bekannt zu machen.

Unabhängig von den wissenschaftlichen Resultaten waren es vor allem die äußeren Umstände der Reise, die für Aufsehen sorgten. Eine Frau um 1700, ohne männlichen Schutz, allein von ihrer Tochter begleitet, wochenlang auf einem Handelsschiff unterwegs, um zwei Jahre lang tagsüber in Begleitung einiger Indianer bei feucht-heißem Klima in äquatornahen Urwäldern ihrer wissenschaftlichen Arbeit nachzugehen – allein schon diese Leistung verschaffte ihr in Europa nachhaltig Ruhm und Respekt. Zahlreiche Biografien und ein Dutzend Romane über Maria Sibylla Merian erschienen – während ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse, obwohl seinerzeit viel beachtet und historisch bedeutsam, von der Entwicklung der Naturwissenschaften bald überholt wurden.

Carl von Linné nahm Bezug auf ihre Arbeiten und benannte eine Motte nach ihr. Auch die Pflanzengattung *Meriana* TREW aus der Familie der Schwertliliengewächse (Iridaceae) ist nach ihr benannt.<sup>[16]</sup>

Ihre künstlerische Arbeit fand bereits unter ihren Zeitgenossen Zustimmung. Während einer langen Zwischenzeit verschwanden die wenigen Bände der Erstausgabe schnell in Universitätsbibliotheken und bei einigen Gelehrten und Sammlern. Zwar versuchten mehrere Verleger, durch Nachdrucke der *Metamorphosis* die Popularität Maria Sibylla Merians kommerziell zu nutzen, diese Ausgaben erreichten aber nie mehr das hohe Niveau der von ihr selbst herausgegebenen Bücher. Erst im 20. Jahrhundert entwickelte sich wieder weit verbreitetes Interesse an ihren gezeichneten und kolorierten Blättern. Inzwischen war es möglich geworden, die Erstausgabe mit Hilfe hochentwickelter Reproduktions- und Druckverfahren originalgetreu wiederzugeben und in größeren Auflagen zu verbreiten.



Ein Falter aus der Gerningschen Sammlung

Der wichtigste Teil ihrer Schmetterlingssammlung gelangte auf Umwegen in die private Kollektion des Bankiers Johann Christian Gerning (1745–1802) und dessen Sohn Johann Isaak von Gerning (1767–1837) in Frankfurt am Main, mit der später das Naturhistorische Museum Wiesbaden gegründet wurde. Die immer noch ansehnlichen Exemplare aus der Sammlung Merians können den Wissenschaftlern des Museums noch heute als Referenzmaterial dienen.

## Würdigung in neuerer Zeit

### Ausstellungen (Auswahl)

- 2017: Kabinettsausstellung *Maria Sibylla Merian* im Museum Wiesbaden, vom 13. Januar bis 9. Juli 2017.<sup>[17][18]</sup>
- 2017: Maria Sibylla Merian und die Tradition des Blumenbildes im Kupferstichkabinett Berlin, vom 07.04.2017 bis 02.07.2017
- 2017/2018: *MARIA SIBYLLA MERIAN und die Tradition des Blumenbildes* im Städel, vom 11. Oktober 2017 bis 14. Januar 2018.<sup>[19][20]</sup>

## Banknote und Briefmarke



Rückseite der 500-DM-Banknote

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts wurden die Arbeiten von Maria Sibylla Merian auch öffentlich neu bewertet und gewürdigt. Ihr Porträt war ursprünglich für die 1990 neu eingeführten 100-DM-Scheine vorgesehen. Für das Porträt von Maria Sibylla Merian stand jedoch nur eine künstlerisch minderwertige Radierung von Johann Rudolf Schellenberg zur Verfügung, da an der ursprünglichen Vorlage Zweifel an der Authentizität aufkamen. Deshalb veranstaltete die Bundesbank einen Gestaltungswettbewerb, um eine qualitativ hochwertige Druckvorlage aus dieser Radierung zu bekommen, die später Grundlage für das Porträt auf dem Geldschein wurde. Da die 100-DM-Note als eine der ersten erscheinen sollte, wurden aufgrund dieser Schwierigkeiten die Personen getauscht und der 500-DM-Schein erhielt Merians Porträt.<sup>[21]</sup> Die Rückseite trug eine Abbildung Merians mit einem Löwenzahn, auf dem Raupe und Falter des Ginster-Streckfußes sitzen. Diese Gestaltung wurde bis zur Umstellung auf Eurobanknoten beibehalten.



Porträt auf der 500-DM-Banknote

Außerdem wurde Merian 1987 auf einer 40-Pfennig-Briefmarke abgebildet.

## Namensgeberin

Zahlreiche Schulen sind nach ihr benannt, darunter eine Gesamtschule in Bochum-Wattenscheid. In Dresden und Frankfurt wurde jeweils der Merianplatz nach ihr benannt.

Ein mittelgroßes Forschungsschiff für Untersuchungen im Bereich des Eisrandes, beheimatet am Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde, trägt seit dem 26. Juli 2005 den Namen Maria S. Merian. Das Schiff wurde am 9. Februar 2006 vor Warnemünde an das Institut übergeben und in Dienst gestellt.

Auf der Venus wurde ein Krater mit 22 km Durchmesser nach ihr benannt.<sup>[22]</sup>

Die 2007 in Frankfurt am Main gegründete Akademische Damenverbindung Meriana hat ihren Namen als Ausdruck der Hochachtung vor Merian gewählt.<sup>[23]</sup>

Im Juni 2017 wurde das Gebäude des Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrums in Frankfurt am Main in *Maria Sibylla Merian-Haus* umbenannt.<sup>[24]</sup>

Im Jahr 2018 wurde in Wien Donaustadt (22. Bezirk, Seestadt Aspern) die *Maria-Merian-Gasse* nach ihr benannt.

## Maria Sibylla Merian-Preis

Zwischen 1994 und 2009 zeichnete das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst alljährlich zwei junge



Künstlerinnen mit dem Maria Sibylla Merian-Preis aus. Damit sollte eine besondere Förderung weiblicher Künstler erfolgen, da diese noch immer benachteiligt seien. Wiederholt wurde angeregt, den Preis so zu teilen, dass jeweils eine Hälfte an eine Nachwuchskünstlerin und an eine junge Naturwissenschaftlerin ging.

## The Maria Sibylla Merian Society

---

The Maria Sibylla Merian Society wurde im Mai 2014 in Amsterdam gegründet. Es ist eine interdisziplinäre, für jeden Interessierten offene Vereinigung, die sich der weiteren Erforschung von Merians Leben und Werk widmet. Zu ihrem 300. Todestag 2017 fand ein Symposium statt. Auf der Website der Society findet man u. a. Essays und wissenschaftliche Literatur (u. a. von den zwei Symposien 2014 und 2015) sowie Bilder, Dokumente und Briefe von M. S. Merian.

### Sonstiges

Zahlreiche Motive von Meißner Porzellan sind von ihren Illustrationen angeregt.<sup>[25]</sup>

## Werke

---

### Veröffentlichungen

- *Neues Blumenbuch*. Reprint 1999, 2003 in 2 Bänden: Prestel, München, ISBN 3-7913-2060-2, ISBN 3-7913-2663-5
  - Band 1. Nürnberg 1675.
  - Band 2. Nürnberg 1677.
  - Band 3. Nürnberg 1680.
- *Der Raupen wunderbare Verwandlung und sonderbare Blummennahrung*. 3 Bände (Microform 1991). Harenberg, Dortmund 1982 (Reprint), ISBN 3-88379-331-0
  - Band 1: Graff, Nürnberg 1679. Digitalisat der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg (<http://www.nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:29-bv009519002-3>)
  - Band 2: Graff, Frankfurt 1683. Digitalisat der Universitätsbibliothek Heidelberg (<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/merian1683bd2>)
  - Band 3: Merian, Amsterdam 1717. Google Books (<http://books.google.de/books?id=EyMOAAAAQAAJ&printsec=frontcover&hl=de#v=onepage&q&f=false>). Ausgabe Amsterdam 1730: *De europische Insecten* Digitalisat der Uni Göttingen (<http://gdz.sub.uni-goettingen.de/dms/load/img/?PPN=PPN475975456&IDDOC=292521>)
- *Metamorphosis insectorum Surinamensium*, Amsterdam 1705. Digitalisat der Uni Göttingen in niederländischer Sprache (<http://gdz.sub.uni-goettingen.de/dms/load/img/?PPN=PPN477653782&IDDOC=275685>)
  - *Metamorphosis insectorum Surinamensium (Dissertatio de generatione et metamorphosis insectorum Surinamensium)* 1719 (mit ergänzten Tafeln, insgesamt 71 Bildtafeln)
  - Reprint 1980–1982: Piron, London
  - Reprint 1992: Insel, Frankfurt am Main, ISBN 3-458-16171-6

### Erstausgaben in Bibliotheken (Auswahl)

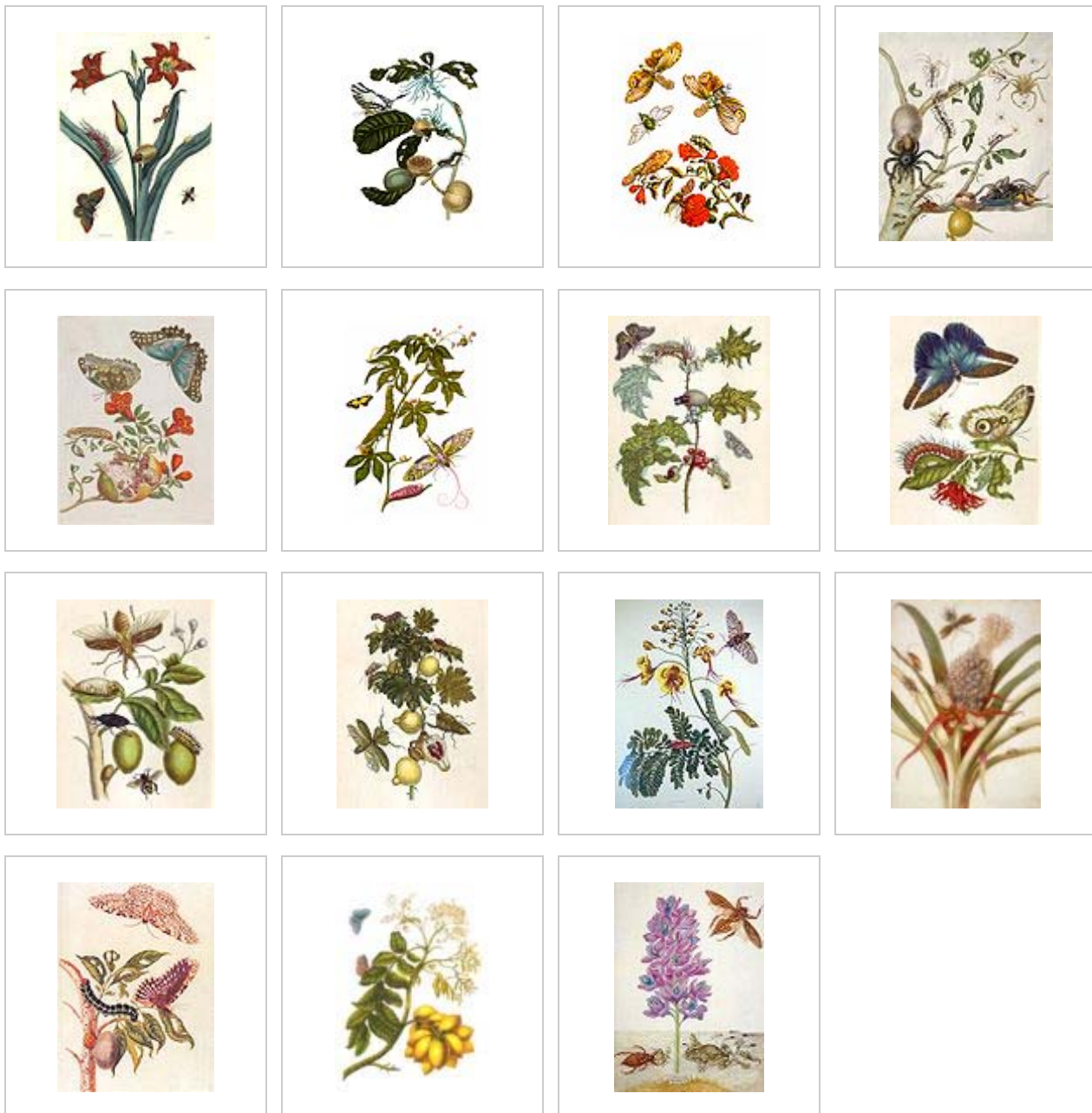
Die sächsische Landesbibliothek in Dresden besitzt eines der sechs weltweit noch erhaltenen Exemplare des *Blumenbuchs* (1680).

Erstausgaben des *Metamorphosis Insectorum Surinamensium* (1705) befinden sich unter anderem in folgenden Museen:

- Königliche Bibliothek in Den Haag
- Österreichische Nationalbibliothek in Wien
- Universitätsbibliothek Basel doi:10.3931/e-rara-5285 (<https://doi.org/10.3931/e-rara-5285>)
- Universitätsbibliothek in Jena
- Kupferstichkabinett in Basel
- Stadt- und Universitätsbibliothek in Frankfurt am Main
- Sächsische Landesbibliothek in Dresden
- Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums, dort befinden sich zudem vier Bilder Merians

## Galerie

---



## Literatur

---

- Barbara Beuys: *Maria Sibylla Merian. Künstlerin, Forscherin, Geschäftsfrau*. Insel Verlag, Berlin 2016, ISBN 978-3-458-31680-0.
  - Besprechung ([http://www.deutschlandradiokultur.de/barbara-beuys-maria-sibylla-merian-durchbruch-in-de-r.1270.de.html?dram:article\\_id=376940](http://www.deutschlandradiokultur.de/barbara-beuys-maria-sibylla-merian-durchbruch-in-de-r.1270.de.html?dram:article_id=376940)).

- *Neues Blumenbuch* (Insel-Bücherei Nr. 2004), Nachdruck der Originalausgabe mit einem Nachwort, von Helmut Decker, 3. Auflage, 2013, ISBN 978-3-458-20004-8.
- Boris Friedewald: *Maria Sibylla Merians Reise zu den Schmetterlingen*. Prestel Verlag, München, London, New York 2015, ISBN 978-3-7913-8148-0.
- Christina Haberlik, Ira Diana Mazzoni: *50 Klassiker – Künstlerinnen, Malerinnen, Bildhauerinnen und Photographinnen*. Gerstenberg, Hildesheim 2002, ISBN 978-3-8067-2532-2, S. 36–39.
- Helmut Kaiser: *Maria Sibylla Merian: Eine Biografie*. Artemis & Winkler, Düsseldorf 2001, ISBN 3-538-07051-2.
- Charlotte Kerner: *Seidenraupe, Dschungelblüte. Die Lebensgeschichte der Maria Sibylla Merian*. Beltz & Gelberg, Weinheim 1998, ISBN 3-407-78778-2.
- Diana Krause: *Maria Sibylla Merian – verehrt, verschmäht, vergessen? Rezeptionsgeschichte einer 'Unfassbaren'*. In: Constanze Carcenac-Lecomte u. a. (Hrsg.): *Steinbruch. Deutsche Erinnerungsorte. Annäherung an eine deutsche Gedächtnisgeschichte*. Peter Lang, Frankfurt am Main 2000, ISBN 3-631-36272-2, S. 29–47.
- Dieter Kühn: *Frau Merian! Eine Lebensgeschichte*. S. Fischer, Frankfurt am Main 2002, ISBN 3-10-041507-8.
- *Das kleine Buch der Tropenwunder. Kolorierte Stiche von Maria Sibylla Merian*. 6. Auflage. Insel, Frankfurt am Main und Leipzig 1999, Insel-Bücherei 351/2B, ISBN 3-458-8351-0.
- Heidrun Ludwig: *Nürnberger naturgeschichtliche Malerei im 17. und 18. Jahrhundert*. Basiliken-Presse, Marburg an der Lahn 1998 (Acta biohistorica; 2). Zugl.: Berlin, Techn. Univ., Diss., 1993, ISBN 3-925347-46-1.
- Gertrud Lendorff: *Maria Sibylla Merian, 1647–1717. Ihr Leben und Werk*, Basel 1955.
- Debra N. Mancoff: *Frauen, die die Kunst veränderten* Prestel München 2012, ISBN 978-3-7913-4732-5, S. 10, 41, 44-45.
- Erich Mulzer: *Maria Sibylla Merian und das Haus Bergstraße 10*. In: *Nürnberger Altstadtberichte*. Hrsg. v. Altstadtfreunde Nürnberg e. V. Nürnberg 1999, S. 27–56.
- *Maria Sibylla Merian und die Tradition des Blumenbildes*, hg. von Michael Roth, Martin Sonnabend, Ausstellungskatalog, München 2017, ISBN 978-3-7774-2787-4.
- Kathrin Schubert: *Maria Sibylla Merian. Reise nach Surinam*. Frederking & Thaler, München 2010, ISBN 978-3-89405-772-5.
- Ruth Schwarz, Fritz F. Steininger: *Maria Sibylla Merian. Lebensbilder*. Schwarz, Frankfurt am Main 2006.
- Katharina Schmidt-Loske: *Die Tierwelt der Maria Sibylla Merian*, Marburg/Lahn 2007, ISBN 978-3-925347-79-5.
- Anne-Charlotte Trepp: *Insekten-Metamorphose als Passion oder Maria Sibylla Merians langer Weg zur Wiedergeburt*. In: *Von der Glückseligkeit alles zu wissen. Die Erforschung der Natur als religiöse Praxis in der Frühen Neuzeit (1550–1750)*. Campus-Verlag: Frankfurt a. M. und München 2009, S. 210 ff.
- Christiane Weidemann, Petra Larass, Melanie Klier: *50 Künstlerinnen, die man kennen sollte*. Prestel, München 2008, ISBN 978-3-7913-3957-3, S. 34–35.
- Kurt Wettengl (Hrsg.): *Maria Sibylla Merian. Künstlerin und Naturforscherin 1647–1717*. Hatje Cantz Verlag, Ostfildern 2004, ISBN 978-3-7757-1226-2.
- Kurt Wettengl: *Von der Naturgeschichte zur Naturwissenschaft – Maria Sibylla Merian und die Frankfurter Naturalienkabinette des 18. Jahrhunderts*. Kleine Senckenberg-Reihe, Band 46. Schweizerbart, Frankfurt am Main 2003, ISBN 3-510-61360-0.
- *Maria Sibylla Merian von Basel, 1647–1717*. In: Rudolf Wolf: *Biographien zur Kulturgeschichte der Schweiz*, Band 3, S. 113–118. Orell Füssli, Zürich 1860.
- Lucas Wüthrich: *Merian, Maria Sibylla*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 17, Duncker & Humblot, Berlin 1994, ISBN 3-428-00198-2, S. 138 f. (Digitalisat).
- Natalie Zemon Davis: *Metamorphosen. Das Leben der Maria Sibylla Merian*. Wagenbach Verlag, Berlin 2003, ISBN 3-8031-2484-0.
- 
- 

## Belletristik

- Inez van Dullemen: *Die Blumenkönigin. Ein Maria Sibylla Merian Roman*. Aufbau, Berlin 2002, ISBN 3-7466-1913-0.
- Utta Keppler: *Die Falterfrau: Maria Sibylla Merian. Biographischer Roman*. Salzer, Bietigheim-Bissingen 1977; dtv, München 1999, 2000, ISBN 3-423-20256-4.
- Olga Pöhlmann: *Maria Sibylla Merian. Roman*. Krüger, Berlin 1935.
- Werner Quednau: *Maria Sibylla Merian. Der Lebensweg einer großen Künstlerin und Forscherin. Roman*. Mohn Verlag, Gütersloh 1961.

## Weblinks

**Wikisource: Maria Sibylla Merian** – Quellen und Volltexte

**Commons: Maria Sibylla Merian** ([https://commons.wikimedia.org/wiki/Categorie:Maria\\_Sibylla\\_Merian?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/Categorie:Maria_Sibylla_Merian?uselang=de)) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Literatur von und über Maria Sibylla Merian (<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=118581082>) im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Werke von und über Maria Sibylla Merian (<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/person/gnd/118581082>) in der Deutschen Digitalen Bibliothek
- Suche nach Maria Sibylla Merian (<http://www.spk-digital.de/index.php/search.html?action=search&q=title%3A%28Maria+Sibylla+Merian%29+OR+person%3A%28Merian%2C+Maria+Sibylla%29>) im Portal *SPK digital* der Stiftung Preußischer Kulturbesitz
- Maria Sibylla Merian auf der Website des RKD Netherlands Institute for Art (<https://rkd.nl/explore/artists/55357/>) auf *rkd.nl* (englisch, abgerufen am 26. August 2016)
- Druckschriften von und über Maria Sibylla Merian (<https://gso.gbv.de/DB=1.28/REL?RELTYPE=TT&PPN=004290917>) im VD 17.
- The Maria Sibylla Merian Society* (<http://www.themariasibyllameriansociety.humanities.uva.nl/>)
- Lucas Wüthrich: *Merian, Maria Sibylla*. (<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/019097>) In: *Historisches Lexikon der Schweiz*.
- Marguerite Menz-Vonder Mühl: *Merian, Maria Sibylla*. (<http://www.sikart.ch/KuenstlerInnen.aspx?id=4022932>) In: *Sikart*
- Stefan Schmitt: *Macht der Natur – Maria Sibylla Merian*. (<http://www.zeit.de/2009/47/Vorbilder-Merian>) In: *Die Zeit*, 12. November 2009
- Renate Ell: *Maria Sibylla Merian – Naturforscherin und Künstlerin*. ([http://cdn-storage.br.de/mir-live/MUJluUOV/BwQlb71S/iw11MXTpbXPS/\\_2rc\\_H1S/\\_-9S/\\_Av65Ak6/130429\\_0905\\_radioWissen\\_Maria-Sibylla-Merian---Naturforscherin-und-.mp3](http://cdn-storage.br.de/mir-live/MUJluUOV/BwQlb71S/iw11MXTpbXPS/_2rc_H1S/_-9S/_Av65Ak6/130429_0905_radioWissen_Maria-Sibylla-Merian---Naturforscherin-und-.mp3)); Hörfunk-Feature, Bayern 2, 29. April 2013 (abgerufen am 15. November 2015)
- Birgit Schmidt: *Maria Sibylla Merian. Künstlerin und Naturforscherin, Malerin von Blumen und Insekten* (<https://artinwords.de/maria-sibylla-merian/>), über die Ausstellungen in Wiesbaden, Berlin und Frankfurt (2017/2018)
- Merian, Maria Sibylla*. (<https://www.lagis-hessen.de/pnd/118581082>) Hessische Biografie. (Stand: 13. Januar 2017). In: *Landesgeschichtliches Informationssystem Hessen* (LAGIS).

### Biografie

- Biografie von Maria Sibylla Merian (<http://www.deutsches-museum.de/bibliothek/unsere-schaetze/biologie/merian/>) beim Deutschen Museum
- Maria Sibylla Merian*. (<http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/maria-sibylla-merian/>) In: *FemBio. Frauen-Biographieforschung* (mit Literaturangaben und Zitaten).
- About Maria Sibylla Merian (<http://www.botanicalartandartists.com/about-maria-sibylla-merian.html>). Botanical Art & Artists (<http://www.botanicalartandartists.com/>). Englisch. Biographie, Literaturangaben, Links, Illustrationen

### Digitalisate

- Originalausgaben ansehen ([http://gdz.sub.uni-goettingen.de/dms/suche/?tx\\_goobit3\\_search%5Border%5D=0&tx\\_goobit3\\_search%5Blink%5D=0&tx\\_goobit3\\_search%5Bformquery%5D=Maria%20Sibylla%20Merian&tx\\_goobit3\\_search%5Bextquery%5D=DOCSTRCT%3Amonograph](http://gdz.sub.uni-goettingen.de/dms/suche/?tx_goobit3_search%5Border%5D=0&tx_goobit3_search%5Blink%5D=0&tx_goobit3_search%5Bformquery%5D=Maria%20Sibylla%20Merian&tx_goobit3_search%5Bextquery%5D=DOCSTRCT%3Amonograph)) Digitalisierungsprojekt der Georg-August-Universität Göttingen
- Digitalisierte Bücher ([http://digital.bib-bvb.de/R/?func=collections&collection\\_id=1755&local\\_base=SBG](http://digital.bib-bvb.de/R/?func=collections&collection_id=1755&local_base=SBG)) von Maria Sibylla Merian aus den Beständen der Staatsbibliothek Bamberg (Suchbegriff: Merian)
- M. S. Gräffin, M. *Merians* des Eltern seel: Tochter. Neues BlumenBuch (<http://digital.slub-dresden.de/id375332294>) bei der Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

## Einzelnachweise

- In diesem Artikel wird für das Land Suriname die historisch übliche Schreibweise *Surinam* verwendet.
- Insectum*. (<http://www.zedler-lexikon.de/index.html?c=blaettern&bandnummer=14&seitenzahl=392>) In: Johann Heinrich Zedler: *Grosses vollständiges Universal-Lexicon Aller Wissenschaften und Künste*. Band 14, Leipzig 1735, Spalte 741.

3. Erich Mulzer: *Maria Sibylla Merian und das Haus Bergstraße 10*. In: *Nürnberger Altstadtberichte*. Hrsg. Altstadtfreunde Nürnberg e. V., Nürnberg 1999, S. 27–56.
4. Erich Mulzer: *Maria Sibylla Merian und das Haus Bergstraße 10*. In: *Nürnberger Altstadtberichte*. Hrsg. Altstadtfreunde Nürnberg e. V., Nürnberg 1999, S. 48.
5. Anne-Charlotte Trepp: *Insekten-Metamorphose als Passion oder Maria Sibylla Merians langer Weg zur Wiedergeburt*. In: *Von der Glückseligkeit alles zu wissen. Die Erforschung der Natur als religiöse Praxis in der Frühen Neuzeit (1550–1750)*. Campus-Verlag: Frankfurt a. M. und München 2009, S. 210 ff.
6. Davis, Natalie Zemon: *Metamorphosen – Das Leben der Maria Sibylla Merian*. 1. Auflage. Wagenbach, Berlin 2003, S. 51/52.
7. Renate Ell: *Maria Sibylla Merian – Naturforscherin und Künstlerin*. ([https://web.archive.org/web/20151117033150/http://cdn-storage.br.de/mir-live/MUJluUOVbWQlb71S/iw11MXTpXPS/\\_2rc\\_H1S/\\_9S/\\_Av65Ak6/130429\\_0905\\_radioWissen\\_Maria-Sibylla-Merian---Naturforscherin-und-.mp3](https://web.archive.org/web/20151117033150/http://cdn-storage.br.de/mir-live/MUJluUOVbWQlb71S/iw11MXTpXPS/_2rc_H1S/_9S/_Av65Ak6/130429_0905_radioWissen_Maria-Sibylla-Merian---Naturforscherin-und-.mp3)) (Memento des Originals ([https://tools.wmflabs.org/giftbot/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fcdn-storage.br.de%2Fmir-live%2FMUJluUOVbWQlb71S%2Fiw11MXTpXPS%2F\\_2rc\\_H1S%2F\\_9S%2F\\_Av65Ak6%2F130429\\_0905\\_radioWissen\\_Maria-Sibylla-Merian---Naturforscherin-und-.mp3](https://tools.wmflabs.org/giftbot/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fcdn-storage.br.de%2Fmir-live%2FMUJluUOVbWQlb71S%2Fiw11MXTpXPS%2F_2rc_H1S%2F_9S%2F_Av65Ak6%2F130429_0905_radioWissen_Maria-Sibylla-Merian---Naturforscherin-und-.mp3)) vom 17. November 2015 im *Internet Archive*) Info: Der Archivlink wurde automatisch eingesetzt und noch nicht geprüft. Bitte prüfe Original- und Archivlink gemäß Anleitung und entferne dann diesen Hinweis.; Hörfunk-Feature, Bayern 2, 29. April 2013 (abgerufen am 15. November 2015)
8. Davis, Natalie Zemon: „Metamorphosen – Das Leben der Maria Sibylla Merian“, S. 16 und S. 135, Fußnote 3
9. Abbildung eines Kiebitzes aus dem Bestand des *Fogg Art Museum* (<http://www.harvardartmuseums.org/art/295433>), [harvardartmuseums.org](http://www.harvardartmuseums.org), abgerufen am 2. April 2013
10. Barbara Beuys: *Zum 300. Todestag von Maria Sibylla Merian*. (<https://radiocorax.de/zum-300-todestag-von-maria-sibylla-merian/>) Abgerufen am 22. Juli 2018.
11. Elisabeth Rücker: *Unternehmerin und Verlegerin*. in: Maria Sibylla Merian, Künstlerin und Naturforscherin, 1647-1717. Hrsg.: Kurt Wettengl. Hatje Cantz, Frankfurt/Main 1997, S. 261.
12. Natalie Zemon Davis: *Metamorphosen – Das Leben der Maria Sibylla Merian*. Wagenbach, Berlin 2003, S. 153.
13. Natalie Zemon Davis: *Metamorphosen – Das Leben der Maria Sibylla Merian*. Wagenbach, Berlin 2003, S. 111, 130.
14. Renate Ell: *Nachfahren von Dorothea Maria Graff und Georg Gsell*. (<https://gw.geneanet.org/meriangraff?lang=de&p=dorothea+maria&n=graff&oc=0>) Abgerufen am 19. November 2017.
15. Renate Ell: *Nachfahren von Johanna Helena Graff und Hendrik Herolt*. (<https://gw.geneanet.org/meriangraff?lang=de&pz=maria+sibylla&nz=merian&ocz=0&p=johanna+helena&n=graff>) Abgerufen am 19. November 2017.
16. Lotte Burkhardt: *Verzeichnis eponymischer Pflanzennamen – Erweiterte Edition*. Teil I und II. Botanic Garden and Botanical Museum Berlin, Freie Universität Berlin, Berlin 2018, ISBN 978-3-946292-26-5 doi:10.3372/epolist2018.
17. Museum Wiesbaden (<https://web.archive.org/web/20170131185824/https://museum-wiesbaden.de/ausstellungen/maria-sibylla-merian>) (Memento des Originals (<https://tools.wmflabs.org/giftbot/deref.fcgi?url=https%3A%2F%2Fmuseum-wiesbaden.de%2Fausstellungen%2Fmaria-sibylla-merian>) vom 31. Januar 2017 im *Internet Archive*) Info: Der Archivlink wurde automatisch eingesetzt und noch nicht geprüft. Bitte prüfe Original- und Archivlink gemäß Anleitung und entferne dann diesen Hinweis.
18. *Zwischen Kunst und Wissenschaft*. In: *FAZ* vom 12. Januar 2017, Seite 31.
19. Städel (<http://www.staedelmuseum.de/de/ausstellungen/maria-sibylla-merian>)
20. *Künstlerische Natur* in *FAZ* vom 10. Oktober 2017, Seite 34
21. Deutsche Bundesbank (Hrsg.): *Von der Baumwolle zum Geldschein*. Eine neue Banknotenserie entsteht. 2. Auflage. Verlag Fritz Knapp GmbH, Frankfurt am Main 1996, ISBN 3-611-00222-4, S. 15–16.
22. Universities Space Research Association (<http://www.lpi.usra.edu/resources/vc/vcinfo/?refnum=296>)
23. ADV Meriana Frankfurt am Main: Name. ([http://www.adv-meriana.de/index.php?option=com\\_content&task=view&id=14&Itemid=28](http://www.adv-meriana.de/index.php?option=com_content&task=view&id=14&Itemid=28)) Abgerufen am 24. Oktober 2013.
24. *Neue Namen für Senckenberggebäude - Videos - rheinmaintv*. (<https://web.archive.org/web/20170717190856/http://www.rheinmaintv.de/video/Neue-Namen-fuer-Senckenberggebaeude/d79a042f8c364d94a71c3a243d675b4a>) (Video, 30 Sekunden) (Nicht mehr online verfügbar.) In: *rheinmaintv.de*. Archiviert vom Original (<https://tools.wmflabs.org/giftbot/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fwww.rheinmaintv.de%2Fvideo%2FNeue-Namen-fuer-Senckenberggebaeude%2Fd79a042f8c364d94a71c3a243d675b4a>) am 17. Juli 2017; abgerufen am 10. Juni 2017. Info: Der Archivlink wurde automatisch eingesetzt und noch nicht geprüft. Bitte prüfe Original- und Archivlink gemäß Anleitung und entferne dann diesen Hinweis.
25. Zusammenstellung von Motiven auf der Seite der Porzellanmanufaktur ([https://web.archive.org/web/20150402175348/http://www.meissen.com/de/search/apachesolr\\_search/Merian](https://web.archive.org/web/20150402175348/http://www.meissen.com/de/search/apachesolr_search/Merian)) (Memento des Originals ([https://tools.wmflabs.org/giftbot/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fwww.meissen.com%2Fde%2Fsearch%2Fapachesolr\\_search%2FMerian](https://tools.wmflabs.org/giftbot/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fwww.meissen.com%2Fde%2Fsearch%2Fapachesolr_search%2FMerian)) vom 2. April 2015 im *Internet Archive*) Info: Der Archivlink wurde automatisch eingesetzt und noch nicht geprüft. Bitte prüfe Original- und Archivlink gemäß Anleitung und entferne dann diesen Hinweis., abgerufen am 2. April

2013

---

Abgerufen von „[https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Maria\\_Sibylla\\_Merian&oldid=194094228](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Maria_Sibylla_Merian&oldid=194094228)“

---

**Diese Seite wurde zuletzt am 16. November 2019 um 14:17 Uhr bearbeitet.**

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.

Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.